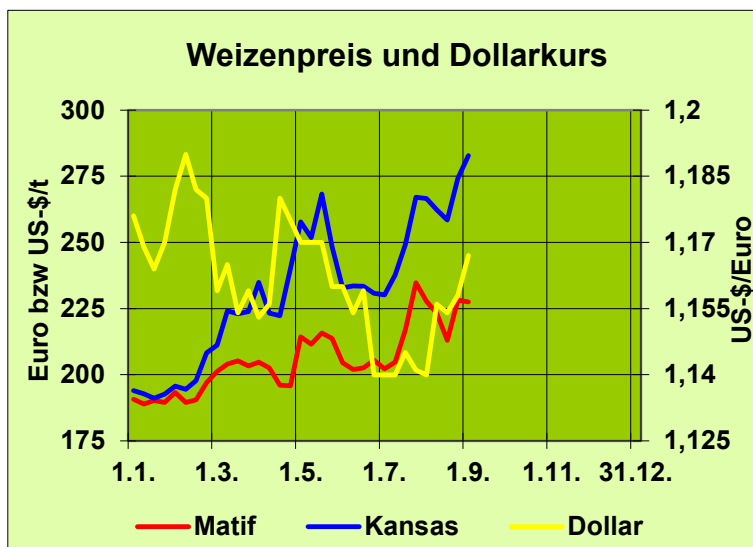


25. August 2026

Getreide

Nach einem schlechten Start in die neue Woche konnten sich die Kurse in Übersee heute wieder befestigen. Anders bei unserem Matif-Weizen, der heute nach einem Anfang im positiven Terrain ein paar Federn lassen musste. An den Börsen reagierte man zunächst eher heftig auf die Neuigkeit, dass Indien nach vier Jahren wieder Weizenexporte zulässt. Es wird erwartet, dass sogar Importeure aus dem Mittelmeer Interesse bekunden werden. Von dem Subkontinent wurden 2020/21 schon einmal mehr als 3 Mio. t Weizen auf dem Weltmarkt verkauft. Außerdem hat die Häufigkeit der Meldungen über Kampfhandlungen im Schwarzen Meer etwas nachgelassen, was die Befürchtung nährt, dass es alsbald wieder mehr Mengen aus dieser Region geben dürfte.



Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			September	März '27	
25.8.26	282,9	235,9	227,5	238,5	236
18.8.26	274,2	236,3	222,5	236,5	237
11.8.26	258,5	216,7	213	231	-

Die EU-Behörde MARS hat ihre Ertragsschätzung für die Sommerkulturen weiter reduziert. Körnermais soll demnach den fünfjährigen Schnitt und gleichzeitig den Vorjahresertrag um 7 % unterschreiten. In den meisten Ländern nahmen die EU-Beamten ihre Erwartungen zurück, z. T. recht deutlich um weitere 15 % in Ungarn und 16 % in Frankreich. Nur Rumänien und Bulgarien könnten nach der miserablen Vorjahresernte in diesem Jahr wieder ordentliche Mengen einfahren.

Frankreichs Maisbestände sollen in diesem Jahr nur zu knapp 30 % gut und sehr gut aussehen. 2025 standen 62 % der Bestände gut und sehr gut im Feld.

Das russische Analysehaus SovEcon hat seine Exportprognose für Weizen im August um eine weitere Million auf 2,2 Mio. t gesenkt. Diese Erwartung kann aber nur erfüllt werden, so die Analysten, wenn die Häfen wenigstens teilweise bis zum Monatsende wieder funktionieren. Seit August 2010 wurde in diesem Monat nicht mehr so wenig ausgeführt. Damals hatte es Mitte des Monats einen Exportstopp gegeben, weil die heimische Ernte nach einer schweren Dürre den Bedarf nicht so gut decken konnte. Letztes Jahr führte man noch 4,5 Mio. t aus, im Fünf-Jahresschnitt sogar 5 Mio. t. SovEcon hat auch seine Ernteschätzungen weiter gesenkt, die Weizenernte um 0,3 Mio. t auf 88,2 Mio. t, die Gerstenernte ebenfalls um 0,3 Mio. t auf 19,2 Mio. t und die Maisernte um 1,1 Mio. t auf 14,1 Mio. t.

Der Deutsche Bauernverband hat seine Erntebilanz veröffentlicht. Man geht von 20,9 Mio. t Weizen (Vj: 22,4 Mio. t) und 9,5 Mio. t Wintergerste aus (Vj: 9,5 Mio. t). Die regionalen Unterschiede seien erheblich und hätten auch sehr großen Qualitätsunterschieden geführt.

Natürlich hat auch der Internationale Getreiderat (IGC) seine Schätzungen zu den EU-Ernten gesenkt. Beim Weizen wurden 1,8 Mio. t von der letzten Prognose abgezogen, beim Mais sogar 4,3 Mio. t. Viel mehr interessiert aber der internationale Handel. Hier hob der Rat seine Schätzung der EU-Weizenexporte sogar um 0,7 Mio. t auf 32,5 Mio. t an (Vj: 32,1 Mio. t). Denn sowohl die Ukraine als auch Russland sollen zusammen über 4 Mio. t weniger Weizen auf dem Weltmarkt verkaufen können. Die Ukraine könnte wohl auch 3 Mio. t weniger Mais verkaufen. Besonders bitter für die ukrainischen Kollegen ist es, dass gleichzeitig die Ernten angehoben wurden, Weizen um 0,6 Mio. t und Mais um 0,9 Mio. t. Profitieren von dieser misslichen Lage im Schwarzen Meer könnten neben der EU auch

Kanada und Argentinien beim Weizen und die USA beim Mais. Dort hob man die Exportaussichten um 4 Mio. t auf 83 Mio. t an (Vj: 86,4 Mio. t).

August-Ernteschätzung des Internationalen Getreiderats

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Weizen					
2024/25	801 (+/- 0)	272 (+/- 0)	197 (+/- 0)	810 (+/- 0)	263 (+/- 0)
2025/26	844 (- 1)	263 (+/- 0)	215 (- 1)	823 (+ 1)	285 (+/- 0)
2026/27	817 (- 4)	285 (+/- 0)	203 (- 2)	826 (- 2)	275 (- 4)
Grobgetreide					
2024/25	1.529 (+/- 0)	338 (+ 1)	227 (+/- 0)	1.543 (+ 1)	324 (+/- 0)
2025/26	1.649 (+ 3)	324 (+/- 0)	253 (+ 2)	1.623 (+ 4)	349 (- 2)
2026/27	1.599 (- 2)	349 (- 2)	248 (+ 3)	1.618 (- 1)	331 (+/- 0)

* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Erstmals flossen in den jüngsten USDA-Berichten für die neue Saison aktuelle Daten in die Schätzungen mit ein. Und auch die diversen logistischen Herausforderungen, insbesondere im Schwarzen Meer nahm man mit auf. Die US-Beamten erwarten gegenüber der Juli-Prognose 2,5 Mio. t weniger Weizen und 1,2 Mio. t weniger Mais aus dem Schwarzen Meer. Für die Ukraine ist dies besonders schlimm, denn gleichzeitig wurden die Ernten um 1,4 Mio. t bzw. 1,8 Mio. t angehoben. Somit hätte sie ein noch höheres Exportpotenzial als bislang erwartet.

August-Ernteschätzung des US-Landwirtschaftsministeriums

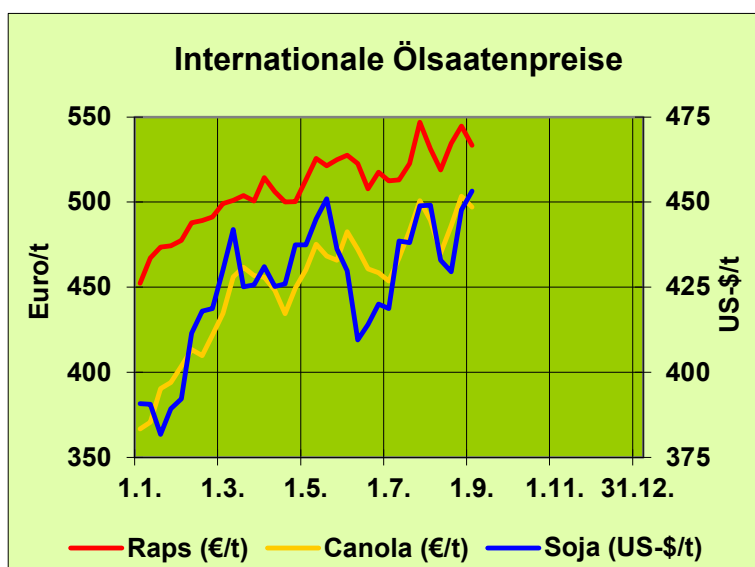
in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Weizen					
2024/25	799 (- 1) *	270 (+/- 0)	211 (+/- 0)	809 (- 1)	260 (+/- 0)
2025/26	843 (- 1)	260 (+/- 0)	226 (- 1)	824 (- 1)	280 (+ 1)
2026/27	819 (- 1)	280 (+ 1)	213 (+/- 0)	826 (+/- 0)	273 (+/- 0)
Grobgetreide					
2024/25	1.516 (+/- 0)	345 (+/- 0)	228 (+/- 0)	1.536 (- 1)	325 (+/- 0)
2025/26	1.628 (+ 4)	325 (+/- 0)	270 (+ 1)	1.623 (+ 4)	331 (+ 1)
2026/27	1.593 (+ 1)	331 (+ 1)	252 (+/- 0)	1.617 (+ 1)	307 (+ 1)
Ölsaaten					
2024/25	687 (+/- 0)	136 (+/- 0)	213 (+/- 0)	569 (+/- 0)	144 (+/- 0)
2025/26	701 (+/- 0)	144 (+/- 0)	217 (+ 1)	591 (+ 2)	146 (+/- 0)
2026/27	721 (+ 1)	146 (+/- 0)	219 (+/- 0)	610 (+ 1)	146 (+/- 0)

* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Die EU-Weizenernte reduzierte das USDA gegenüber der Juli-Schätzung um immerhin 1,8 Mio. t auf 134,2 Mio. t (Vj: 145,1 Mio. t). Damit ist unsere Ernte zwar deutlich kleiner als die letztjährige Rekordernte, aber noch um gut 13 Mio. t größer als die aus 2024 und ähnlich hoch wie die beiden Ernten davor. Im EU-Außenhandel änderten die US-Beamten vorerst nichts, merken aber an, dass mit den fehlenden Mengen aus dem Schwarzen Meer durchaus höhere Exporte für uns denkbar wären, insbesondere für die Gerste. Die EU-Maisernnte hatte das US-Ministerium bereits im letzten Monat um 3,7 Mio. t reduziert. Jetzt sind mit 50,2 Mio. t nochmals 3,8 Mio. t weniger auf dem Zettel (Vj: 56,8 Mio. t). Das wäre die kleinste Ernte seit fast 20 Jahren – und ist damit auch nochmals anders einzuordnen. Für die nötigen Importe legten die US-Beamten 1 Mio. t auf 23,5 Mio. t drauf (Vj: 18,5 Mio. t). Bereits im Juli hatte man den Bedarf um 3 Mio. t angehoben. Nun werden die Einfuhrmöglichkeiten jedoch begrenzt durch die logistischen Schwierigkeiten, die unser Hauptanbieter Ukraine derzeit hat.

Ölsaaten

Die Ausschläge der Canolakurse in Winnipeg sind deutlich – sowohl gestern als auch heute. Die Trump'schen Zölle hatten am Montag wie ein Hammer auf die Kurse der Ölsaat gedroschen. Aber bereits heute konnten fast sämtliche Verluste vom Montag wieder wettgemacht werden. Unser Matif-Raps folgte gestern zwar nicht so drastisch, ließ sich aber heute sowohl von Canola als auch von der Bohne inspirieren. Somit gab es nach vier Handelstagen im roten Bereich sogleich einen zweistelligen Zugewinn dagegen.



Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	November	Mai '27	
25.8.26	533,25	536,5	490,5
18.8.26	544,5	545,5	503,5
11.8.26	534,5	535,25	486

Neben Roggen als Winterkultur in der EU schätzt MARS nur noch die Rapsenerträge niedriger als den fünfjährigen Durchschnitt ein. Die deutlichsten Korrekturen gegenüber den Juli-Prognose nahm man für Österreich und Deutschland mit jeweils 8 % Abschlag vor. Polen, Frankreich und Tschechien wurden schon vor vier Wochen auf um rund 10 % niedrigerem Niveau gegenüber der letzten Ernte eingestuft. Auch bei der Sojabohne bahnt sich jetzt nach MARS-Prognose eine deutlich schlechtere Ernte an als bislang erwartet. In Frankreich geht man jetzt nur noch von 2/3 der Vorjahreserträge aus und auch gegenüber dem 5-Jährigen Durchschnitt. Nur Rumänien als großer Anbauer dürfte mit seinen Erträgen sowohl über dem Durchschnitt als auch über dem Vorjahr ernten.

Das Hamburger Analysehaus Oil World hat seine Schätzung der EU-Rapsenernte auf unter 20 Mio. t gesenkt (Vj: 20,5 Mio. t). Bisher war man noch von einer größeren Ernte als 2025 ausgegangen. Deutschland, Polen und die baltischen Länder sollen erheblich schlechter gedroschen haben als prognostiziert. Für unsere Rapsenernte erwartet man in Hamburg nur noch 3,8 Mio. t, das wären 200.000 t weniger als im letzten Jahr.

Nach Ansicht des DBV hat die Hitze und Dürre im Juni die deutsche Rapsenernte besonders getroffen. Der Verband schätzt, dass nur 3,3 Mio. t geerntet wurden. Die Erträge seien um 20 % eingebrochen.

August-Ernteschätzung des Internationalen Getreiderats

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Sojabohnen					
2024/25	429 (+/- 0)	72 (+/- 0)	184 (- 1)	419 (- 1)	81 (+/- 0)
2025/26	432 (+ 1)	81 (+/- 0)	187 (+/- 1)	433 (- 1)	80 (+ 1)
2026/27	441 (+/- 0)	80 (+ 1)	190 (+/- 0)	447 (+ 2)	75 (+/- 0)

* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Der IGC änderte in seiner jüngsten Schätzung nur wenig. Erneut wurde die brasilianische Ernte etwas verschoben, anteilige von der kommenden in die jetzige. Für die USA ist man bezüglich der Ernte mit 123 Mio. t um 1,5 Mio. t optimistischer als vor vier Wochen (Vj: 116 Mio. t). Außerdem wurde an den chinesischen Zahlen ein wenig korrigiert. So kann im Reich der Mitte auf leicht erhöhte Bestände zurückgegriffen werden. Eni Großteil davon soll auch mehr verbraucht werden können, der Rest wandert in die Bestände. Den Importbedarf beließ der IGC bei 115,5 Mio. t (Vj: 113,5 Mio. t).

Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
25.8.26	523 – 524	534 – 536	535 – 536
18.8.26	536 – 539	546 – 551	546 – 551
11.8.26	523 – 528	527 – 539	527 – 538

Scheinbar nahm das USDA bei den Ölsaaten nur wenige kleine Änderungen vor. Die Liste der Korrekturen für den Handel 2025/26 aber ist ausgesprochen lang. Für die EU wurden je 150.000 t mehr an Sonnenblumen und an Rapsimporten aufgeschrieben. In Indien fällt auf, dass der Subkontinent seine Pflanzenölimporte von Palmöl weg hin zu Sonnenblumenöl- und besonders zu Sojaölimporten umstellt.

Das USDA hatte zwar für 2026/27 keine neuen Zahlen über die Bohnen-Konkurrenz aus Südamerika vorgelegt, aber für 2025/26 dann eben doch. So soll Brasiliens Ernte mit 180,5 Mio. t um 0,5 Mio. t größer ausfallen als vor vier Wochen erwartet. Und auch für Argentinien gab es eine halbe Million drauf auf 49,5 Mio. t. Wenigsten beließen die US-Beamten ihre Exportdaten bei denen aus dem Juli. Die US-Ernte in diesem Jahr soll nun auf 123 Mio. t kommen können (Vj: 116 Mio. t) und damit 1,2 Mio. t mehr als zuletzt erwartet. Das soll zwar nicht in höhere Exporte einfließen, aber zu einem guten Teil in die heimische Verarbeitung.

Beim Palmöl im Wirtschaftsjahr 2026/27 haben die US-Beamten die jüngsten Korrekturen für den indonesischen Verkauf eingefügt. Sie erwarten, dass das Land mit 23,7 Mio. rund 450.000 t weniger auf dem Weltmarkt anbieten wird. Das betrifft zur Hälfte viele kleinere Importeure, aber zu je 100.000 t auch Indien und die USA.

Die ukrainische Rapsernte liegt im Land mangels Transportmöglichkeiten fest. Das bedeutet aber keineswegs, dass sie nicht da ist. Zu irgendeinem Zeitpunkt wird sie auf den Markt kommen, dann vermutlich als Schwemme. Das gleiche gilt für russisches Sonnenblumenöl, das nur noch eingeschränkt verladen werden kann. Das Schwarze Meer ist weltweit der wichtigste Ursprung für Sonnenblumenöl. Fehlt das für längere Zeit (bis auf die Mengen aus Rumänien), muss Rapsöl oder anderes Öl Sonnenblumenöl ersetzen.

Trotz des drohenden „Super El-Niño“ steht die Rapssaat in Kanada bisher sehr gut. Internationale Händler achten zwar mit Argusaugen auf die Wetterprognosen, sehen aber bislang noch keinen Anlass, um die Ernte zu bangen. Auch in Kanada sollen sich die Rapsschläge (die liegen vor allem in Manitoba, Saskatchewan und Alberta, nicht im dürregeplagten British Columbia) noch gut präsentieren. Der hohe Bedarf der kanadischen Ölmühlen zur Versorgung des US-Biodieselmärktes lässt aber weniger Exporte zu. Das USDA erwartet eine Ernte von 22,5 Mio. t, das sind 0,5 Mio. t mehr als im Juli geschätzt (Vj: 22 Mio. t). Die Mehrmenge soll ausschließlich in die Verarbeitung gehen.

Informationen zusammengestellt von

Bruchenbrücken-Agrar GbR

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

E-Mail: ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de

www.bruchenbruecken-agrar.de

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.